

# Das Schweizer Archiv wird 90

**D**as Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie wurde 1917 auf Initiative von Constantin von Monakow, dem ersten Zürcher Lehrstuhlinhaber für Neurologie, gegründet. Von Monakow konnte die Schweizerische Neurologische Gesellschaft und den damaligen Verein Schweizerischer Irrenärzte in einer gemeinsamen Versammlung am 12. November 1916 in Neuchâtel dazu gewinnen, mit vereinten Kräften eine Zeitschrift für Neurologie und Psychiatrie herauszugeben. Von psychiatrischer Seite wurde er darin vor allem von Eugen Bleuler, dem damaligen Zürcher Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie, unterstützt. Das erste Heft der neu gegründeten Zeitschrift erschien in den drei Landessprachen und enthielt auch die auf französisch gehaltene Rede von Monakows an der erwähnten Gründungsversammlung. Ein wichtiges Ziel der neuen Zeitschrift war es, neurologische und psychiatrische Arbeiten im gleichen Organ zu veröffentlichen und damit den Zusammenhalt zu stärken. Zudem war es den Gründungsvätern zur Zeit des 1. Weltkrieges wichtig, ein von der ausländischen Presse unabhängiges Publikationsorgan zu haben.

Auch wenn die Zeitschrift in den späteren Jahrzehnten nicht von Krisen und Schwierigkeiten verschont blieb, konnte sie sich stetig erweitern und erhielt insbesondere während des 2. Weltkrieges grösste Bedeutung, weil es die einzige neurologisch-psychiatrische Zeitschrift in Europa war, die in deutscher Sprache ohne jegliche Zensuren publizieren konnte. War die Abonnentenschar anfänglich sehr begrenzt, so stieg die Auflage zunächst langsam, im letzten Jahrzehnt sogar markant auf ungefähr 3000 an. Dazu trug auch bei, dass das Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie, das vorübergehend auch die Neurochirurgie umfasste, offizielles Organ der Schweizerischen Neurologischen Gesellschaft, der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie und der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie wurde.

Über die Jahrzehnte hinweg übernahmen namhafte Vertreter der Neurologie und Psychiatrie die Aufgabe als Chefredaktoren, so unter anderen auf neurologischer Seite M. Minkowski, R. Bing, H. Krayenbühl, G. Baumgartner und H. P. Ludin, auf psychiatrischer Seite H. W. Maier, H. Steck, J. E. Stähelin, P. Kielholz und W. Pöldinger.

Im letzten Jahrzehnt wurde die traditionsreiche Zeitschrift stark modernisiert. Auch die französisch- und deutschsprachigen Artikel erhielten ausführliche englische Zusammenfassungen. Zudem wurden immer mehr englischsprachige Beiträge publiziert. Die Zusammenarbeit der neurologischen und psychiatrischen Redaktion wurde intensiviert und die Zahl der Hefte pro Jahr von 6 auf 8 erhöht (inkl. einer gemeinsamen neuro-psychiatrischen Nummer). Zudem wurde die Zeitschrift im Internet zugänglich gemacht ([www.sanp.ch](http://www.sanp.ch)).

Diese Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg. Im Jahre 2002 schnitt das Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie in einer repräsentativen Befragung unter Schweizer Psychiatern unter allen evaluierten Zeitschriften am besten ab. Von den Befragten besonders hervorgehoben wurden die wissenschaftliche Qualität, das übersichtliche Layout, das gute Sprachniveau und die Lesefreundlichkeit der Zeitschrift.

Im ersten Heft des 90. Jahrgangs ist es den Redaktoren ein Anliegen, die lange Tradition der Zeitschrift dankbar in Erinnerung zu rufen, aber auch den Pioniergeist der Gründer zu erhalten, um aktuellen Anforderungen zu genügen. Wir freuen uns, dass wir darin von unserem Verleger, dem weltbekannten Schwabe Verlag, und den die Zeitschrift tragenden Fachgesellschaften tatkräftig unterstützt werden. Dafür möchten wir sehr herzlich danken.

Andreas J. Steck  
für die neurologische  
Redaktion

Daniel Hell  
für die psychiatrische  
Redaktion